

Erklärung des Kupfferstücks / mit Numero XIX.

D Zeweilich in dem nechst vor hergehenden Kupfferstück / zwey Machinas fürgestellt / mit welchen man ohne grosses wesen vnd getümmel / starke dinge / als Eiserne Gätter / Mauren / vnd andere dinge / leichtlich / zerbrechen / vnd einstossen kan / habe ich auch gegenwertiges Instrument / in form einer gemeinen Winden hieher ordnen wollen / weil es in handfames vnd in Kriegs vnd Friedens zeiten ein sehr nütliches ding ist. Es were aber gut / das es gar stark vnd von Eisen / nemlich die Winde / Kampffrad / vnd Handhab / auch in solcher lenge / das mans in allem fall brauchen könte / das auch das hölzerne Gestell / oder Fuß mit Eisen beschlage / vnd die hasst oder habungen stark von Eisen gleichfals versehen möchten sein. Des Autoris erste Intention, das er diese Winde in seinem Buch hat fürstellen wollen / ist gewesen / das man Brücken an Städten vnd Schlössern / zu Kriegszeiten / damit ohne grosses getümmel abwerffen könte. Er wolte aber / das man dieselbe Brück / so man abzuwerffen in willens / zuvor besichtigte / wie sie mit ihrer aufflage beschaffen / vnd ob die Winde auch lang genug sey / das man von unten an im auffwinden / die Brück auch erreichen vnd auffheben könne / wo sie denn nicht lang genug / solte man sie mit einem Gerüstlein vnterfetzen / bis sie die rechte höhe bekömpft / die Brück auffzuheben. Wenn denn die Brücke erhebt ist soll man die Winde beyseits schaffen / vnd mit dem Bigeisen die Brücke von sich wegen so mus sie fallen / doch das die Winde sampt ihren Rennern zuvor darunter hinweg sein. Wenn solches sein stiller weise verrichtet / hat man einen guten vorthail Petard